

## Die Kastration – angewandter Tierschutz

---

Die Kastration ist das Beste, um der Katze dabei zu helfen, ihr Leben voll und ganz zu genießen. Warum, das erfahren Sie in unserem Bericht. Das Kastrieren ist eine Operation, die Ihr Tierarzt schon häufig durchgeführt hat und gehört zu den Routineoperationen. Trotzdem ist man als Halter nervös, da auch Routineeingriffe immer das Risiko einer Operation beinhalten. Schlussendlich geht es um die vielen Vorteile einer Kastration: die Vorteile für Ihren Liebling und die Vorteile für Sie als Besitzer.

### Was heisst kastrieren?

Häufig wird im der Eingriff beim Kater mit „Kastrieren“ und bei der Katze mit „Sterilisieren“ definiert – was nicht korrekt ist. Der durchgeführte Eingriff ist bei beiden Geschlechtern eine Kastration, wenn die Hoden bzw. die Eierstöcke (beide werden als Keimdrüsen bezeichnet) operativ entfernt werden. Das Kastrieren unterbindet den Sexualzyklus vollständig. Bei der Sterilisation werden die Katze oder der Kater nur unfruchtbar gemacht, indem die Eileiter bzw. die Samenleiter durchtrennt werden. Bei diesem Eingriff bleiben jedoch die Keimdrüsen im Körper und der Geschlechtstrieb bleibt erhalten.

### Warum kastrieren?

Sowohl für Katzen als auch für Kater bedeutet das Geschlechtsleben Stress! So mancher Katzen-Besitzer fühlt sich aber bei dem Gedanken recht unwohl, seine Katze kastrieren zu lassen. Sei es weil er nicht in die Natur eingreifen oder seinem Vierbeiner den Spass nicht verderben möchte. Die Natur hingegen kümmert sich nicht darum, ob das Fortpflanzungsritual der Katze und dem Kater Spass macht oder nicht. Die Natur ist nur auf die Arterhaltung ausgerichtet.

Hier ein Rechenbeispiel (Quelle: STS 1999):

Gehen wir von folgender Ausgangslage aus: 1 Katzenpaar, 2 x pro Jahr Nachwuchs und 2,8 überlebende Katzenjunge pro Wurf.

Nach 1 Jahr:	12 Katzen
Nach 2 Jahren:	66 Katzen
Nach 3 Jahren:	382 Katzen
Nach 4 Jahren:	2'201 Katzen
Nach 5 Jahren:	12'680 Katzen
Nach 6 Jahren:	73'041 Katzen
Nach 7 Jahren:	420'715 Katzen
Nach 8 Jahren:	2'423'316 Katzen
Nach 9 Jahren:	13'958'290 Katzen

**Nach 10 Jahren:                    über 80 Millionen Katzen**

## Die Kastration – angewandter Tierschutz

---

Eine Kastration bedeutet aber nicht nur Geburtenkontrolle. Etwa ab dem 8. – 9. Monat, manchmal aber auch schon wesentlich früher, werden Katze und Kater geschlechtsreif. Die Kastration verhindert somit einerseits ungewollte Trächtigkeiten bei Katzen und andererseits die Entwicklung typisch männlicher sexueller Verhaltensweisen, z.B. die nächtlichen „Gesänge“ und das Markieren an Wänden, Möbeln und Teppichen. Auch der Drang einen geeigneten Geschlechtspartner zu finden und sich deshalb vom Zuhause zu entfernen wird durch die Kastration unterbunden. Denn Freigänger überwinden auf der Suche nach einer Katzendame oft grosse Entfernungen und sind dabei besonders gefährdet, überfahren zu werden oder auf sonstige Art zu verschwinden. Deshalb minimiert die Kastration das Risiko von Verkehrsunfällen und Kämpfen mit anderen Katzen - Ihre Katze bleibt treu und anhänglich und hat weniger Ambitionen zu streunen.

Die manchmal monatelange Abwesenheit oder das dauerhafte Verschwinden eines unkastrierten Katers kann aber auch daran liegen, dass besonders jüngere Tiere die ständigen Auseinandersetzungen mit einem überlegenen Kater scheuen und sich deshalb entscheiden, aus dem umkämpften Gebiet „auszuwandern“. Revier- und Konkurrenzkämpfe mit anderen Katern können auch die Gesundheit Ihres Katers gefährden: zerrissene Ohren, ein zerkratztes Auge oder Abszesse unter der Haut, die sich durch Krallenhiebe oder Bisse des Gegners können die Folgen einer Auseinandersetzung sein. Schwerwiegendere Folgen sind jedoch die Übertragung von Krankheiten wie Leukose oder FIV (Felines Immunschwäche-Virus), die beim direkten Kontakt mit fremden Katzen übertragen werden können (also auch bei der Paarung und nicht nur beim Kampf unter Katern). Diese Krankheiten verlaufen meistens tödlich.

Aber nicht nur gesundheitliche Gründe sind ausschlaggebend für die Befürwortung einer Kastration. Die Tierheime sind überfüllt und es ist verantwortungslos, unkastrierte Tiere frei laufen zu lassen wenn ein Zuhause für die Jungen nicht gewährleistet ist. Nicht alle diese Katzen bekommen ein gutes Zuhause und dann streunen sie herum, sind krank und unterernährt oder werden überfahren. Diesem Katzenelend kann man nur durch Geburtenkontrolle ein Ende setzen.

### **In welchem Alter soll eine Katze oder ein Kater kastriert werden?**

Katzen werden in der Regel ab einem Alter von ca. 6 Monaten kastriert. Es werden aber auch Frühkastrationen ab dem 3. Lebensmonat durchgeführt. In ausgedehnten Studien konnten dabei keine Nachteile gefunden werden. Auch das Kastrieren einer trächtigen Katze ist im Frühstadium noch möglich. Eine Katze die Junge geboren hat, kann ca. 10 Wochen nach der Geburt kastriert werden. Man hat herausgefunden, dass eine Kastration vor Eintritt der Geschlechtsreife dazu beitragen kann, bei weiblichen Tieren spätere Krebserkrankungen zu vermeiden. Und Kater die kastriert wurden bevor sie hormonbedingt zu markieren begannen, hatten auch später keine Probleme damit. Denn geschlechtsreife Tiere markieren ihr Territorium durch Harnspritzen an verschiedenen Stellen. Wenn sie dies im Haus machen, stört der ekelhaft penetrante Geruch. Je länger ein Kater markieren „darf“, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass er nach der Kastration mit dem Markieren weiterfährt. Was das Höchstalter für eine Kastration angeht, so gibt es keine bestimmte Grenze. Ein Eingriff bei einem älteren Tier stellt in der Regel kein Problem dar, solange es vor der Kastration gründlich vom Tierarzt untersucht und für operationsfähig erklärt wurde.

# Die Kastration – angewandter Tierschutz

---

## Gibt es Alternativen?

Der Einsatz von Hormontabletten (in der Regel 1 Tablette wöchentlich) ist eine Alternative zur Kastration bei weiblichen Katzen. Diese wird aber in der Regel nur bei Zuchtkatzen angewendet um einen temporären Unterbruch des Zyklus zu erreichen. Der Einsatz von Hormonen birgt die Gefahr von Nebenwirkungen und bietet auch nicht eine vollkommene Sicherheit vor unerwünschten Trächtigkeiten.

## Ist die Kastration gefährlich und gibt es negative Auswirkungen?

Eine Kastration gehört zwar zu den Routineoperationen, aber wie bei jedem Eingriff besteht doch immer ein gewisses Operationsrisiko, das vor allem unvorhersehbare Narkosenebenwirkungen und Nachblutungen beinhaltet. Um schon im Vorfeld alle vermeidbaren Risiken auszuschliessen, werden bei der Katze vor der Kastration alle nötigen Untersuchungen (Überprüfung der Herztätigkeit, etc.) durchgeführt. Einige Katzenbesitzer befürchten, ihr Tier könnte nach der Kastration fett und faul werden. Zuweilen wird eine Kastration auch aus Angst vor möglichen Charakterveränderungen der Katze hinausgezögert. Nach der Kastration kann zwar häufig eine Änderung des Verhaltens beobachtet werden, allerdings deutlich hin zum Positiven. Die meisten kastrierten Katzen sind noch viel anhänglicher, verschmuster, ausgeglichener und verträglicher als vorher.

## Wahr und unwahr – kurz zusammengefasst

Über die Kastration von Katzen zirkulieren leider viele Unwahrheiten. Wahr ist:

- ✓ Kastrierte Tiere werden in der Regel nicht dicker. Die Kastration ist nicht schuld, wenn ihre Katze dick wird. Jedes Tier wird bei falscher Ernährung dick. Bei einer ausgewogenen Ernährung - angepasst an Temperament, Stoffwechsel und Bewegungsdrang - bleibt ihre Katze auch nach der Kastration schlank.
- ✓ Kastrierte Katzen bleiben gute Mäusefänger. Natürlich bringen Muttertiere ihre Beute für die Jungtiere öfters nach Hause, was uns Menschen auffällt. Aber auch kastrierte Kätzinnen und Kater fangen Beute und fressen diese draussen im Feld oder in einem Versteck
- ✓ Die Kätzin muss vor der Kastration nicht Junge zur Welt gebracht haben
- ✓ Die Kastration wirkt sich nicht negativ auf die Psyche aus. Das Tier "vermisst" nach einer Kastration nichts, da der Organismus die Hormone, die den Sexualtrieb steuern, nicht mehr produziert. Im Gegenteil: Die Kastration wirkt sich auf das Verhalten der Tiere "positiv" aus, sie sind weniger aggressiv und freundlicher zu ihnen bekannten Artgenossen und anhänglicher gegenüber ihren Besitzern.

## Die Kastration – angewandter Tierschutz

---

- ✓ Kastrierte Katzen streunen weniger weit umher und sind demzufolge nicht so vielen Gefahren ausgesetzt. Sie leben im Durchschnitt länger als unkastrierte Tiere (Verkehrsunfälle, Revierkämpfe, Infektionen etc.).
- ✓ Zudem ist die Kastration eines der erfolgreichsten Mittel gegen das für uns lästige und unangenehme Markieren und Spritzen mit Harn. Ihr Urin ist geruchsärmer.
- ✓ Deutlich geringeres Risiko der Infektion mit FeLV (=Leukose) oder FIV (=Immunschwäche) durch den Wegfall von Paarungsbissen und Katzenkämpfen. Ein regelmässiger Impfschutz hilft, diesen Krankheiten vorzubeugen.

### Allgemeines

Auch freilebende Katzen, die ihr Leben ungestört, ohne Kontakt zu Menschen auf verwilderten Grundstücken, in Gärten, auf Bauernhöfen oder auf Fabrikgeländen fristen, vermehren sich unkontrolliert. Der Nachwuchs hat auf Grund der schlechten Ernährungssituation und der überall lauernden Gefahren in Form von Krankheiten und Feinden kaum eine Überlebenschance. Die freilaufenden Tiere einzufangen und zur Behandlung und Weitervermittlung in Tierheimen aufzunehmen, ist vor allem für ältere Katzen keine Hilfe. Wenn keine Aussicht besteht, gesunde, verwilderte Hauskatzen an das Leben unter Menschen oder unter Artgenossen zu gewöhnen, werden die Tiere nach der tierärztlichen Untersuchung und Kastration wieder in ihren gewohnten Lebensraum entlassen. Die weitere Versorgung muss, am besten durch tierliebende Menschen vor Ort, sichergestellt werden. Dass man durch ein derartiges Vorgehen positiv auf die Entwicklung der Katzenpopulation einwirken kann, zeigen zahlreiche Beispiele aus den Tierschutzvereinen. Doch trotzdem warten noch viel zu viele Katzen in den Tierheimen auf ein gutes Zuhause. Deshalb sollten verantwortungsbewusste Katzenbesitzer schon frühzeitig über eine Kastration nachdenken.